



Traumfänger

Bruno Bötschi fragt **Roeland Wiesnekker** nach seinen Träumen

SCHWEIZER FAMILIE: Roeland Wiesnekker, als Kind hat man viele Träume – erinnern Sie sich?

ROELAND WIESNEKKER: Ich wollte verreisen. Schiffe faszinierten mich genauso wie Flugzeuge. Ich bin in der Nähe des Flughafens Kloten aufgewachsen.

Wann stiegen Sie zum ersten Mal in ein Flugzeug?

Mit 19 oder 20.

Was war spannender:

Mitfliegen oder zuschauen?

Die ersten zwei Flüge fand ich spannend. Danach verflog die Faszination.

Hatten Sie einen Traumberuf?

Jahrelang wollte ich Bergbauer und Skilehrer werden. Später dachte ich daran, Landwirtschaft zu studieren. Irgendwann war Sportlehrer aktuell.

Sie machten jedoch eine Ausbildung als Koch.

Die ich nicht abschloss.

Vom Bauer über den Sportlehrer und Koch bis zum Schauspieler – ein ziemlich weiter Weg.

Alle diese Berufe haben eine Gemeinsamkeit: die Bewegung – im Kopf genauso wie mit dem Körper.

Erinnern Sie sich an den Traum der letzten Nacht?

Eine komische Geschichte. Aber ich weiss nur noch, dass alles rot war.

Begleitet Sie während Dreharbeiten manchmal die Filmgeschichte durch die Nacht?

Das kann passieren, wenn die Drehs länger dauern. Und es ist ein gutes Zeichen, weil etwas in mir geschieht. Am Theater erlebte ich das noch stärker. Die Proben dauern dort länger, die Auseinandersetzung mit der Rolle ist intensiver.

In Ihrem aktuellen Kinofilm «Der Fürsorger» spielen Sie einen Hochstapler. Liegt Ihnen diese Rolle auch privat?



«Jahrelang wollte ich Skilehrer werden»

Nein, im wirklichen Leben bin ich lieber der, der ich bin.

Wer sind Sie?

Eben, kein Hochstapler.

Selber einmal einem Hochstapler auf den Leim gekrochen?

Nicht, dass ich wüsste.

Wann haben Sie das letzte Mal gelogen?

Das weiss ich nicht mehr.

Ich habe gelesen, Sie hätten als Teenager Münzen gefälscht.

Stimmt. Die Billettautomaten haben sie wie echtes Geld geschluckt.

Wurde Ihr Betrug je aufgedeckt?

Ja.

Mit welchen Konsequenzen?
Ich musste ins Internat.
Lügen haben kurze Beine.

«Ein Doppelleben, wie es «Der Fürsorger» führt, ist ungesund»: Schauspieler Roeland Wiesnekker, 42.

Ja. Und sie können einem das Leben verkürzen, weil lügen anstrengend ist. Ein Doppelleben, wie es «Der Fürsorger» führt, ist ungesund.

Das Filmgeschäft ist auch eine Scheinwelt. Was hält Sie auf dem Boden?

Unter anderem das Wissen, dass es eine Scheinwelt ist. Ausserdem kostet die Arbeit viel Energie, so kommt man nicht auf dumme Gedanken.

Haben Sie eine Traumrolle?

Das wurde ich schon oft gefragt, aber ich habe immer noch keine Antwort.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Früher war mein Motto: Lebe den Moment. Und wer weiss, unbewusst tue ich das gerade.
Wie schlafen Sie am besten ein?
Wenn es dunkel ist. Oder lesend.

Welches Buch liegt zurzeit auf Ihrem Nachttisch?

Viele, aber ich habe gerade keine Zeit zum Lesen.

Als Vater des zweijährigen Ruben liegt ausschlafen am Morgen kaum drin.

Dafür habe ich mich Rubens' Schlafrythmus angepasst und halte Mittagsschlaf.

Möchten Sie nochmals 16 sein?

Nein. 42 sein ist spannender. Und schauen wir einmal, wie es mit 43 sein wird.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, wie würde er lauten?

Mehr zu Hause sein. Da ich in den nächsten Wochen weniger arbeite, erfüllt sich dieser Wunsch demnächst. ■

«DER FÜRSORGER»

Ab 10. Dezember in Schweizer Kinos. www.derfursorger.ch